

FAZ

Ärger mit Windrädern auf Rädern

Die Stadt Wiesbaden will Schwerlaster nicht durch die Innenstadt fahren lassen – um die Umwelt zu schützen.

Von Ewald Hetrodt

WIESBADEN. Die Errichtung von Windkraftanlagen ist nicht nur eine politische Herkulesaufgabe, sondern auch eine logistische Herausforderung. Und sie wächst mit jedem Baufortschritt. Das Fundament entsteht an Ort und Stelle und macht keine Mühe. Ohne große Schwierigkeiten lassen sich auch viele kleinere Elemente aus Beton herbeischaffen. Kompliziert wird der Transport aber, sobald es um die Stahlturmteile geht. Für sie werden Laster benötigt, die bis zu 47 Meter lang sind. Sie bereiten Herstellern, Transportunternehmen und Behörden beinahe so viel Kummer wie die Rotorblätter.

Die Stadt Wiesbaden hat jetzt 28 Konvois, die bis Weihnachten durch die Innenstadt rollen sollen, rundweg abgelehnt. Das Pikante daran: Die Stadt, deren maßgebliche Entscheidungsträger gern selbst Windräder auf ihrer Gemarkung sehen wollen, machen für ihre Haltung nicht zuletzt „umweltpolitische Gründe“ geltend.

Man sei seit langem bemüht, gerade den Durchfahrtsverkehr von Lastkraftwagen zu vermeiden, heißt es in dem Schreiben an das hessische Straßen- und Verkehrsmanagement. Hinzu komme die Lärmbelastung der Anwohner. Sie falle besonders ins Gewicht, weil die Transporte nur nachts möglich seien.

Auch die anderen Verkehrsteilnehmer würden behindert, vor allem wenn die Transportfahrzeuge eine Panne hätten. Sie könnten auch Notfalleinsätze von Rettungsfahrzeugen behindern. Schließlich seien die Straßen über weite Strecken der ins Auge gefassten Route nicht geeignet, das angekündigte Gewicht von mehr als

105 Tonnen aufzunehmen – und dies 28 Mal hintereinander.

Das geographische Ziel der geplanten Transporte ist die Gemeinde Heidenrod im Rheingau-Taunus-Kreis. Dort entsteht der größte Windenergiepark der Region. Die Lieferung der Bauteile sei in vollem Gange, berichtet der Leiter der Bauverwaltung, Udo Zindel. „Aber sie werden immer länger.“ Bislang wurde Heidenrod stets über die Autobahn 3 und die Abfahrt Limburg-Süd angefahren. Doch seit Mitte des Jahres wachsen auch im nahegelegenen Mengerskirchen im Landkreis Limburg-Weilburg Windräder in die Höhe. Sie werden inzwischen ebenfalls mit riesigen Bauteilen beliefert.

Für jeden Konvoi würden drei Polizeibeamte als Begleiter benötigt, erklärt der Sprecher des Polizeipräsidiums Westhessen. Es sei aber nicht zu verantworten, monatelang sechs Beamte der Dienststelle im Kreis Limburg-Weilburg nachts ausschließlich für den Transport von Windrädern abzustellen. Schließlich habe die Polizei noch andere Aufgaben.

„Auch diese Argumentation führt nicht dazu, dass die Streckenführung mitten durch Wiesbaden rechtens wäre“, heißt es in dem vom Leiter des Ordnungsamtes, Winnrich Tischel, unterzeichneten Schreiben der Stadt Wiesbaden. In einer Abwägung mit dem Interesse der Bevölkerung würden die Belange der Polizei unterliegen, meint Tischel. Schließlich müsse der Transport ja in jedem Fall von der hessischen Polizei begleitet werden.

So verleiht der Konflikt um die Windräder auf Rädern einer Aussage einen neuen Sinn, mit der Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) zu Beginn des Jahres Gegner und Befürworter der Windkraft irritierte. Er bekannte sich zur Energiewende, kündigte aber an, keine Polizei einsetzen zu wollen, um die Windräder aufstellen zu lassen. Das war weise. Denn wenn die Beamten die Energiewende durchsetzen müssten, würde sie wohl mangels Personal ausfallen.